

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen  
Monatlicher Bezugspreis voraus 140 M., mit Postlohn 150 M.

### Auswärtige

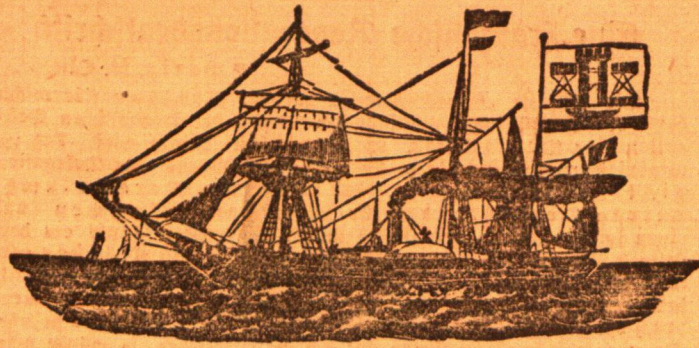
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 450 M. vierteljährlich bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Form. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Beilage von Abonnenten mit 8,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 M. berechnet. Reklamen für die Seite 28, 00 M., Auswärtige 34,00 M. die Seite bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwoiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzureichen.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 8 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 248

Memel, Sonntag, den 22. Oktober 1922

74. Jahrgang

## Attentatspläne gegen den deutschen Reichskanzler

Berlin, 20. Oktober. Im Verlaufe der Reichstagsverhandlung machte Reichstagspräsident Voëbe anschließend an seine Mahnung zur ruhigen, unpersönlichen Führung der Debatte die Mitteilung, daß auf Grund einer amtlichen Benachrichtigung besondere Maßregeln zum Schutze des Reichskanzlers im Reichstage notwendig geworden sind. Dazu erfahren wir von unterrichteter Seite: Der Reichsregierung gingen in den letzten Tagen konkrete Mitteilungen über Anschläge zu, die sich gegen das Leben des Reichskanzlers richteten. Weitere Erklärungen können vorerst im Interesse der eingeleiteten Untersuchungen nicht gemacht werden. Im übrigen sind pflichtgemäß von den beteiligten Stellen umfassende Maßnahmen getroffen, um die Sicherheit des Reichskanzlers zu vergrößern.

Die sozialistische Korrespondenz teilt hierzu folgendes mit: Durch Zufall ist die Polizeibehörde auf die Spur mehrerer Attentatsanschläge gegen den Reichskanzler gekommen. Eine jugendliche Person war von Kreisen, die den Urheber des Anschlages an Rathenau nahe stehen, zu hohem Solde gebunden worden, den Reichskanzler zu ermorden. Gewissensbisse haben den jungen Menschen veranlaßt, von der Ausführung des Planes Abstand zu nehmen und über die Vorbereitung der Polizei Mitteilung zu machen. Er wurde daraufhin in Haft genommen und machte Auskünfte, die die Polizei auf neue Fährten lenkten. Nach dem „Tageblatt“ ist eine Verhaftung im Rheinland erfolgt. Der Verhaftete soll nach Berlin übergeführt werden. Die zweite von der Polizei verfolgte Spur soll nach Ansicht der Behörde die gleiche Tat zuzufolge verlaufen, besteht die Absicht, künftig jeden Besuch des Reichstages beim Betreten des Gebäudes auf Waffen zu untersuchen.

Ueber die Attentatspläne dröhert uns noch unser Berliner Mitbewerber:

Die Mitteilungen über die jüngsten Attentatspläne gegen den Reichskanzler haben begreifliches Aufsehen hervorgerufen. Mit einiger Phantasie vermag man es sich vorzustellen, welche politischen Folgen es gehabt hätte, wenn einer dieser Pläne zur Ausführung gekommen wäre. Daß es sich um sehr ernst zu nehmende Pläne gegen das Leben des Reichskanzlers gehandelt hat, steht fest und daß trotz der Diskretion der amtlichen Stellen manches durchgesickert ist. So sei festgestellt, daß es sich um zwei Anschläge gehandelt hat, von denen der eine schon am vergangenen Sonntag, der andere Sonnabend hätte zur Ausführung gelangen sollen. In beiden Fällen hat der Reichskanzler rechtzeitig unterrichtet und gewarnt werden können. Die Verhaftung, die in einer Stadt Westdeutschlands erfolgt ist, hängt mit dem zweiten Anschlag zusammen. Einer der an der Verhaftung beteiligten jugendlichen Personen hat, um sein Gewissen zu entlasten, der Polizeibehörde Mitteilung von dem vorbereiteten Anschlag gemacht und die Vorbereitung selbst genau beschrieben. Er wollte unbekannt bleiben und hatte die anonyme Anzeige in einem Umschlag abgegeben und dann versucht, sich aus dem Land zu entfernen. Er ist aber abgefaßt worden. Die Nachforschungen der in seiner Anzeige enthaltenen Angaben ließen keinen Zweifel darüber, daß das Attentat im November hätte zur Ausführung gelangen sollen. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange. Die Untersuchung wird vom Reichsjustizministerium geführt. Der Oberreichsanwalt ist im Zusammenhang damit aus Leipzig nach Berlin gerufen worden. Der eine verhaftete Teilnehmer an der Verhaftung, der aus Hagen in Westfalen stammt und nach Köln gefahren war, ist nach Berlin gebracht worden. Eine größere Zahl von Verurteilungen ist bereits erfolgt.

## Große Koalition und bürgerliche Arbeitsgemeinschaft

Aus Berlin wird berichtet:  
Am Dienstag hat der Deutsche Reichstag seine Vollstimmungen wieder aufgenommen, wobei sich allerdings zunächst, wie das hier schon vorausgesetzt wurde, das Interesse auf die Verhandlungen unter den russischen Konzessionen. Hier ist es nun verhältnismäßig schnell gelungen, in der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten zu einem Kompromiß zu gelangen, durch das, wie schon gemeldet wurde, die Amtszeit des jetzigen Reichspräsidenten durch verfassungsänderndes Gesetz bis zum 30. Juni 1925 verlängert wird. Besonders bemerkenswert war dieses Kompromiß, weil hier zum erstenmal und zwar bei entscheidender Gelegenheit der Großblock der Mitte, von der Deutschen Volkspartei über die Bayerische Volkspartei, Zentrum und Demokraten bis zu den Sozialdemokraten Ereignis geworden ist. Auf beiden Seiten ist man dabei geneigt gewesen, einen Teil der Wünsche aufzugeben. Die Deutsche Volkspartei kann für sich in Anspruch nehmen, daß die von der Sozialdemokratie verlangte Legalisierung der Wahl Eberts nun doch nicht in dem von der V. S. P. D. geforderten Umfang zustande gekommen ist, während die Sozialdemokratie durchgehenden haben, daß die Verlängerung der Amtszeit Eberts durch ein verfassungsänderndes Gesetz verhängt wird. In der Tat, daß dies Kompromiß verhältnismäßig schnell zustande kam, hat man nicht mit Unrecht ein gutes Omen für die Bildung der großen Koalition sehen wollen, die ja tatsächlich hier auch schon zustande gekommen ist. Auch ein anderes Motiv, der Preis für das Umlagegetreide, wird voraussichtlich bald aus der Welt geschafft sein, der Lärm, der heute noch so forma gemacht wird, ist nicht mehr als eine Kanonade, die den Rhythmus verschleiern soll, so daß man in der Tat die Frage der Regierungserweiterung durch Einbeziehung der Deutschen Volkspartei wieder zur Sprache ist. „Auf so geübtem, „begradigten“ Terrain“ so hieß es hier, daß die Berliner Börsenzeitung, „dürfte nunmehr auch die Frage der Umgestaltung oder des Ausbaus des Kabinetts räumlichen Schwierigkeiten kaum noch begegnen.“ Auf sozialistischer Seite sperri man sich noch ein wenig, „Bormärkte“ in entgegenüber denen, die schon den Himmel der großen Koalition offen

sehen, es sei nötig, ein weithin sichtbares Warnungszeichen aufzurichten, denn ganz nahe bei der großen Koalition liege der große Krach — aber das braucht man kaum allzu tragisch zu nehmen, wenn natürlich die Vereinigte Sozialdemokratische Partei auch Rücksicht auf ihren linken, früher unabhängigen Flügel nehmen muß, und in der Tat vermag man schließlich auch nicht einzusehen, warum sich die Koalition, die in Preußen nun schon geraume Zeit regiert, nicht auch auf das Reich übertragen lassen soll.

Wie aus Berlin weiter berichtet wird, hat sich am Freitag die „Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte“ offiziell konstituiert, nachdem tags zuvor alle Fraktionen ihre Zustimmung zur Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft ausgesprochen haben. Sie hat ihre Arbeit aufgenommen und am Freitag nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch gemacht, um wegen der Debatte und der Einreichung der Gesetze bei ihm vorstellig zu werden.

## Die Amtsdauer des Reichspräsidenten verlängert

Berlin, 20. Oktober. Der Reichstag hat den Antrag der Reichsparteien auf Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen und der äußersten Linken in erster und zweiter Lesung angenommen.

## Sofortige Neuwahlen in England

London, 21. Oktober. (Tel.) Wie berichtet wird, können sofortige Neuwahlen mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden. Die internationalen Angelegenheiten machten es unbedingt notwendig, daß die Regierung die unangezweifelte Vollmacht der Wählerschaft besitzt, die nur gesichert werden kann durch die Einberufung eines neuen Parlamentes. Die Wahlen werden wahrscheinlich am 19. November stattfinden. Die unionistische Zusammenkunft, die einberufen wird, um Donar Law zum Führer der Unionisten zu wählen, wird am 28. Oktober stattfinden. Lord Curzon und Lord Derby erklärten sich bereit, bei der Bildung des Ministeriums Donar Law mitzuwirken.

## Lloyd Georges Kampfbereitschaft

London, 20. Oktober. (Tel.) Am 4. Uhr nachmittags reiste Lloyd George im Sonderzug nach Leeds. Auf dem Bahnhof erklärte er, er sei jetzt ein freier Mann, die Last sei von seinen Schultern, aber sein Schwert sei in seinen Händen geblieben. Seine Reise nach Leeds, wo er sprechen wird, gleich einem Triumphzug. Ueberall, wo der Zug anhält, wurde Lloyd George von Menschenmengen umringt, die den früheren Premierminister begrüßten. Auf dem Bahnhof in Leeds erklärte Lloyd George in einer Ansprache, die die konservativen Partei hätten ihm den Fehdehandschuh hingeworfen. Er konfessierte, den Kampf für die Interessen des Volkes zu führen, im Gegensatz zu den Interessen der politischen Parteien. Lloyd George forderte die Wähler auf, ihn dabei zu unterstützen.

## Die Wahlen in Litauen

Die bisher aus Romno vorliegenden Meldungen über die Gestaltung des litauischen Sejms nach den jüngsten Neuwahlen bieten immer noch kein abgeschlossenes Gesamtbild. Das Romnoer „Echo“ stellt jedoch jetzt schon eine starke Linksschwenkung fest. Nach den vorläufigen Wahlergebnissen werden die Rechten (32 christliche Demokraten und 3 Vertreter des Bauernbundes) nur noch über den dritten Teil aller Stimmzettel verfügen, während die Linken, von den Volkssozialisten bis zu den Kommunisten, welche letztere bislang keinen Abgeordneten hatten, jetzt aber 6 zählen, das Uebergewicht haben werden. Zu der Opposition zählt das „Echo“ auch die Minoritäten: 9 Juden, 5 Polen, 1 Deutschen. (Jedoch somit die Deutschen doch einen Vertreter im litauischen Parlament haben werden.)

## Das Urteil im Prozeß Fehenbach

München, 20. Oktober. Das Urteil im Prozeß Fehenbach-Gargas-Lembke wurde am Freitag abend 9 Uhr vom Vorsitzenden des Volksgerichtes München II, Landesgerichtsrat Dr. Doh, verkündet. Fehenbach wurde zu 11 Jahren Zuchthaus, Gargas zu 12 Jahren Zuchthaus, Lembke zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Jedem der Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt.

## Für eilige Leser

In Berlin wurden Attentatsanschläge gegen den deutschen Reichskanzler aufgedeckt.  
Die französische Denkschrift über die Reparationsfrage wurde der Reparationskommission überreicht.  
Fehenbach wurde vom Münchener Volksgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Exil verurteilt.  
In England erwartet man sofortige Neuwahlen.  
Zu London vom 21. Oktober: 4418,92 (20. Oktober: 3551,10).

## Die litauische Währung

Eines der Hauptargumente der großlitauischen Propaganda ist die neue Litawische Währung, mit deren Hilfe nach der Ankündigung eines im Romnebellet erschienenen Tagesblattes der litauische Finanzminister Petruselis bekanntlich das Litawische wirtschaflich zusammenpressen und der Verzweiflung anheimgeben soll, damit es desto leichter eine Beute der litauischen Inflationisten werde. Vor uns liegen nun zwei neue litauische Geldscheine, ein Litas und ein Cent, deren Hundert auf den Litas gehen sollen. Es sind jedoch nur vorläufige Geldscheine, da das eigentliche Litawische erst später in den Verkehr kommen soll. Das gegenwärtige Litawische Interimsgeld ist in einfacher Ausführung in Berlin gedruckt und seine Herstellung soll den Betrag von 50 Millionen Mark erfordern haben. Wesentlich teurer wird jedoch der Druck des eigentlichen litauischen Geldes kommen, das in der Tschekoslowakei hergestellt wird. Seine Druckkosten sind nämlich auf nicht weniger als 7 Millionen tschechische Kronen = 700 bis 800 Millionen Mark veranschlagt. Was bei Betrachtung der Interimsgeldscheine auffällt, ist, daß der Centaschein nicht nur mehr ist, eine Tatsache, die eigentlich etwas skeptisch stimmen müßte, wenn man hört, daß er nach den Bekanntmachungen der litauischen Regierungspresse ein Tausendstel Dollar, also immerhin jetzt viermal so viel wie eine Mark wert sein soll.

Kürzlich sind wir in einem Artikel allgemein auf das Emissionsbankrotz eingegangen und haben auch u. a. darauf hingewiesen, daß eine stabile Währung heutzutage, zumal in einem Distanz, nur e möglich ist, wenn die Bank, welche das Geld ausgibt, eine volle Gold- oder Devisendeckung für die von ihr in Verkehr gesetzten Noten besitzt und wenn ferner eine solche Bank vom Staat wie von Privat für alle Banknoten den vollen Wert erhält, was auch soviel bedeutet, daß die Noten absolut aufhören, ein staatliches Kreditinstrument zu sein. Wir haben nun eingehende Erörterungen über die Einrichtung der litauischen Notenbank und das neue litauische Geldwesen eingezogen und wollen das, was wir in Erfahrung brachten, zunächst im folgenden wiedergeben.

Nach den Satzungen nennt sich die litauische Notenbank „Bank von Litauen“, ihre Gründerin ist die litauische Regierung. Das Aktienkapital soll 12 Millionen Litawische betragen, bestehend aus 120 000 Nominalaktien zu je 100 Litaw. Aktionäre können werden: der litauische Staat, die Selbstverwaltungen, Gesellschaften, Verbände und Private. Das Projekt einer litauischen Währung ist schon so alt wie das litauische Staatswesen selbst, jedoch jedoch zunächst nicht weiter als über die Pläne hinaus. Erst als die litauischen Banken sich dank der deutschen Hilfe soweit erheben konnten, daß sie von einem Währungswechsel ein gutes und großes Geschäft für sich erwarten konnten, setzte eine nachhaltige Propaganda für die eigene litauische Währung ein und die litauische Konjunkturalisten, die bereits bis zur Neuwahl des Parlamentes in die Ferien eingegangen war, mußte sich nochmals zusammenfinden, um in drei rasch hintereinander stattfindenden Sitzungen die Gründung einer Notenbank und die Schaffung einer eigenen Währung zu beschließen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen und den Satzungen der Bank sollen die litauischen Banknoten zu einem Drittel durch flüssiges Gold gedeckt werden, während die restlichen zwei Drittel durch flüssige Werte gesichert sein sollen. Der Bank ist es ferner verboten, dem Staat Anleihen zu geben. Somit wären die zwei ersten Vorbedingungen für eine stabile Währung gegeben, welche wir kürzlich in unserem Artikel aufgeführt haben. Leider läßt jedoch vieles darauf schließen, daß die Praxis der litauischen Emissionsbank damit nicht übereinstimmt, und auch nicht mit weiteren Theorien, die man dazu aufgestellt hat. Der Litawische Staat soll durch seine Golddeckung in ein stabiles Verhältnis zum amerikanischen Dollar gebracht werden und das Kapital der Emissionsbank, 12 Millionen Litawische = 1 200 000 Dollar, sollte nach den ursprünglichen Plänen zu einem Drittel vom litauischen Staat, zu einem Drittel von litauischen Privat und zu einem Drittel durch ausländische Finanzkreise aufgebracht werden, „um durch die verschiedenen Interessengruppen eine solche Finanzwirtschaft zu sichern.“

Zunächst ist hierzu zu sagen, daß von einem Zustandekommen der Beteiligung ausländischer Kapitalisten bis her nirgends etwas zu hören ist und daß der Passus in dem amtlichen Ertrag über die Bank von Litauen, in dem es heißt, daß Ausländer nicht mehr als ein Drittel des Kapitals der Bank besitzen dürfen, sich zunächst jedenfalls als überflüssig erwiesen hat. Zwei englische Gruppen, die sich sogar angeblich Konkurrenz machen sollten, haben keine Aktien gezeichnet. Auch ist die angekündigte Reise des litauischen Finanzministers Petruselis nach London noch nicht zustande gekommen. Weiter ist von Beteiligung deutscher Finanzkreise bisher nichts zu hören, lediglich eine Beteiligung französischer Finanzkreise soll nach einer Meldung aus Romno in Aussicht stehen. Es blieb dem litauischen Staat nichts anderes übrig, als außer seinem Drittel auch das für das Ausland reservierte Drittel der Aktien zu übernehmen. Die litauische Bank und Private dagegen sollen ihr Drittel bereits voll gezeichnet, und wie die litauische Presse meldet, auch bereits voll eingezahlt haben. Es handelt sich um eine Summe von 400 000 Dollar, die eine recht respektable Leistung darstellen würde, wozu förmlich sehr ungewöhnliche Wege eingeschlagen wurden, wie uns wenigstens berichtet wird. Die Leitung der Bank soll nämlich von der Forderung der Einzahlung in Dollarnoten abgesehen und gestattet haben, Dollarscheine zu hinterlegen, die jedoch nicht auf amerikanische Banken, sondern — von einer litauischen Bank auf die andere gezogen worden sein sollen. Da man mit Rücksicht darauf von einer vollen Deckung in Gold oder Devisen, welche letzteren höchstens guten Wareneigenschaften gleichwertig sind, sprechen kann, ist somit mehr als zweifelhaft. Aber auch bei dem ersten Drittel des Aktienkapitals, das der litauische Staat in Gold als Einlage bringen wollte, scheint etwas nicht in Ordnung zu sein. Es wird behauptet, daß das Gold, das Litauen seinerzeit von Zoujertrahand erhalten hat, dazu bestimmt sei, aber noch niemand hat dieses Gold bisher in Romno gesehen — in Berlin liegen es — so wird uns zuverlässig berichtet — ganz einberlin liegen und seit längerem deutsch-

von verpfändet sein soll. Trotzdem mag der litauische Staat, da ja die Emissionsbank nun ins Leben getreten ist, zwei Drittel der Aktien haben, so daß also ein mal es sicher ist, daß die litauische Emissionsbank kein unabhängiges Institut geworden ist, wie es die ersten Pläne vorsahen, und daß zum mindesten für den Außenstehenden und nach dem, was bisher in Erfahrung zu bringen war, keine Gewähr vorhanden ist, daß diese Bank die erforderliche Golddeckung für ihre Noten besitzt. Dazu wird ferner behauptet, daß die Bank Schatzwechsel der litauischen Regierung, die von zwei litauischen Banken garantiert wurden, als durchaus gute Wechsel im Statistiken angesehen habe, was zweifellos zu den erheblichsten Bedenken Anlaß geben muß, da es sich dabei bereits um ein, wenn auch verschleiertes Darlehen an die Regierung handeln würde. Im Zusammenhang damit gewinnt die Meldung, daß die Kownoer Regierung die neu angekommenen Noten sogleich zur Bezahlung der Beamtengehälter verwendet hat, unter Umständen einen eigenartigen Beleg.

Die litauische Regierung hat es trotzdem verstanden, den Kurs des Litass bisher hoch zu halten, da sie nämlich, ähnlich wie es Lettland bei seinem Rubel machte, recht wenig Litass herausläßt und zwar viel weniger, als infolge der plötzlichen Umrechnung aller Zölle, Steuern und Gebühren benötigt werden. Allerdings wird schon berichtet, daß Händler in Litauen bereits erheblich weniger zahlten als die festgesetzte Parität von ein Zehntel Dollar, und daß verschiedentlich nur 80 M. für den Litass bezahlt wurden. Andererseits sind alle diejenigen, welche Steuern zahlen müssen oder sonst Verbindlichkeiten an den Staat haben, gezwungen, um jeden Preis Litass zu erwerben, und es herrscht unter der Bevölkerung allenthalben große Unzufriedenheit, weil man ihre Reichs- und Dinar zu so schlechten Kursen abnimmt. Dabei sind die Betroffenen nach allem, was man bisher über die litauische Währung weiß, garnicht dagegen gesichert, daß der Litasskurs sich eines Tages beträchtlich verschlechtern, wodurch ihre Verluste ins Ungemeine steigen würden. Die Folge ist, daß in Litauen gegenwärtig Warengeschäfte nur in ganz geringem Umfang in der Landeswährung abgeschlossen werden und weiterhin der Dollar und auch die deutsche Mark die Wertmaße bilden, zumal der Litass erst am 1. Januar gesetzliches Zahlungsmittel werden soll. Die Wirkung auf das Wirtschaftliche ist, soweit sich dies bis jetzt übersehen läßt, verhängnisvoll, was ja aus dem auch von uns kürzlich wiedergegebenen Bericht der „Rig. Rundsch.“ ersichtlich ist. Im Folgenden noch einige Beispiele: Tatsache ist, daß in Kowno ein Paar Schuhe, welche mit 6000 M. zum Verkauf standen, durch Umzeichnung in die Litasswährung sogleich 15 000—16 000 M. kosteten. Tatsache ist, daß die Lebensmittelpreise sich sogleich mehr als verdoppelt haben, Tatsache ist, daß Eisenwaren infolge der Umzeichnung in Litass, abgesehen von der Preissteigerung in Mark, noch darüber hinaus um mehr als das Doppelte gehiebert worden sind. Völlig läßt sich somit die Bevölkerung, d. h. die breite Masse der Konsumenten, die Kosten der Einführung der Litasswährung und dieses teuren, zum mindesten sehr gewagten Experimentes. Weiter wird uns berichtet, daß die litauische Grenzbevölkerung, die Auslandsplätze aus Kowno verlangte, diese Plätze sich nicht beschaffen konnte, weil sie nur gegen Litass ausgestellt werden und nicht weniger als 14 000 M. das Stück kosten sollten, so daß die Betroffenen darauf angewiesen sind, wenn sie über die Grenze wollen, dies auf illegalem Wege zu tun.

Schwere Vorwürfe werden auch — nach uns aus Litauen zugehenden Berichten — gegen die litauischen Banken erhoben, welche, da die Emissionsbank nur in Kowno eine Geschäftsstelle besitzt, in den verschiedenen Orten nur unter hohen Gebühren die Mark gegen Litass einwechseln und außerdem noch hohe Einlösungskurse fordern. Dabei wird darauf hingewiesen, daß im Direktorium der Bank außer dem litauischen Außenminister Jurgaitis, einem früheren Geistlichen, als die beiden anderen und zwar die maßgebenden Direktoren, die bisherigen Direktoren der größten Banken Litauens, der Utiobank (Landbank) und der Prekybos Bank (Handels- und Industriebank) sitzen und außerdem auch die zwei kleineren nationallitauischen Banken, die Kreditobankas und die Torpautinosbankas, im Direktorium vertreten sind. Es wird nichts weniger behauptet, als daß die litauischen Banken, deren ehemalige Direktoren nun die Emissionsbank leiten und die ja auch mit Hilfe der auf sie selbst gezogenen Schecks die Emissionsbank ins Leben gerufen haben, sich entsprechende Gewinne dafür gesichert haben, daß somit auch hier der Leidtragende die litauische Bevölkerung ist, die, soweit sie Litass braucht, um ihre Steuern zu bezahlen, die diktierten Preise dafür einfach anzulegen hat.

Was nun, wenn der Litass nicht auf der ihm von der litauischen Regierung zugewiesenen Höhe bleiben sollte, auf welche Möglichkeit wir oben schon kurz hinwiesen! Die Folgen wären für die Litassbesitzer jedenfalls sehr unangenehm. Bereits jetzt ist in Litauen jedes Warengeschäft eine große Valutaspekulation. Auch wird die Bank ihren Goldbestand nachweisen müssen, wenn es zur amtlichen Notierung des Litass an den Auslandsbörsen kommen soll. Es erscheint fraglich, ob diese Notierungen die gleichen sein werden, wie die gegenwärtigen Kownoer Regierungsnotierungen. Sd.

### Zum Ausfall der Wahlen in Lettland

Schreibt die „Rig. Ztg.“ u. a.: Die deutschen Wähler haben einen Erfolg zu verzeichnen, der auch die künftigen Erwartungen übertrifft. Man hatte mehr oder weniger sicher auf vier Abgeordnete gerechnet, drei aus Riga und einen aus Kurland, denkbar war es dann noch, daß die vereinigten Reststimmen aller Bezirke einen fünften Kandidaten einbrächten. Mehr schien absolut ausgeschlossen. Wir werden voraussichtlich aber sechs Vertreter in den Landtag entsenden können, d. h. genau um 50 Proz. mehr als in der Konstituante, denn die Zahl der Landtagsabgeordneten beträgt nur 100 gegenüber den 150 Konstituentenmitgliedern. Das Deutschbaltentum hat damit bewiesen, daß es immerhin noch eine Macht repräsentiert, mit der gerechnet werden muß. Hoffnungsvoller dürfen wir alle der Zukunft entgegensehen, trotz der zahlreichen Vorbereitungen nationaler Stürme, die sich in der Wahlperiode so deutlich bemerkbar machten. Ungemein günstig ist es für uns gewesen, daß die lettische Wählerschaft zahlreiche Kandidatenlisten aufgestellt hatte, hinter denen nur eine geringe Zahl von Wählern stand. Von diesen Listen hat keine einen eigenen Kandidaten durchgebracht, die Zahl der hierdurch von den aussichtsloseren Listen abgesplitterten Stimmen war aber immerhin so groß, daß wir in Semgallen und Livland je einen Kandidaten durchbringen konnten, ohne auch nur annähernd den Wahlkoeffizienten zu erreichen. Nicht ohne Bedeutung ist es ferner entschieden gewesen, daß, wie sich mit ziemlicher Sicherheit feststellen läßt, unsere Liste auch das Vertrauen der hiesigen nichtdeutschen Wähler gewonnen hat, die unseren Kandidaten ihre Stimme gegeben haben. Aber nahe an 100 Proz. sind an die Urne gegangen, dies Pflichtbewußtsein hat alle persönlichen Gefühle in den Sintergrund treten lassen. Das Ausschlaggebende aber ist doch ganz fraglos gewesen, daß wir das nationale Gefühl über die politische Ansicht gestellt und uns zu einer Einheitsliste vereinigt haben.

### Deutsche Schwerindustrie in Rußland

\* Moskau, 21. Oktober. (Tel.) (Russische Telegraphen-Agentur.) Gestern sind hier Vertreter der deutschen, schwedischen und tschechoslowakischen Schwerindustrie, darunter die Direktoren der Firmen Krupp, Rheinmetall, Vinko & Hofmann, Vertreter der Firmen Lokomotivfabrik Hohenzollern und Drais & Koppel eingetroffen.

### Der rote Vormarsch auf Wladiwostok

\* Honolulu, 19. Oktober. Nach einem Telegramm aus Tokio nahmen die roten Truppen Nikolajewsk und marschieren auf Wladiwostok. General Dietrichs habe sich an Bord eines japanischen Schiffes geflüchtet.

### Die neue Währung in Litauen

Kownoer Blätter berichten, daß das Land sich nur langsam in die neue Lage finde. Der Bauer wird von Abenteurern, die ihm Kownoer Geld oder Peltjurafche „Grimwenniki“ für Lits geben, geprellt. Analphabeten nehmen auch Centz für Lits entgegen. Wie das Kownoer Regierungsblatt „Echo“ schreibt, hat man die zahlreichen Geldwandler, die auf die Harmlosigkeit des litauischen Landmannes erfolgreich spekulieren, noch nicht fassen können.

### Eine französische Reparationsdenkschrift

\* Paris, 20. Oktob.

Die offizielle „Gavas“-Agentur meldet: Barthou überreichte heute der Reparationskommission im Namen der französischen Delegation eine Denkschrift, in der zunächst betont wird, daß im Gegensatz zu der Anregung Sir John Bradburns die Delegation nicht der Meinung sei, daß man einem Moratoriums-antrag Deutschlands für 1923/24 zuvorkommen und einen solchen Antrag veranlassen müsse. Außerdem könnte ein derartiges Moratorium nicht gewährt werden, ohne daß Pfänder verlangt werden. Sodann weist die französische Denkschrift auf den ausfallenden Gegensatz hin, der zwischen dem finanziellen Zusammenbruch des Reiches und dem Wohlstand der deutschen Industrie bestehe. Wenn energische Maßnahmen auf sich warten ließen, so würde man Deutschland seinen Ruin vor der Welt erklären sehen. Die französische Delegation schlägt daher vor:

1. Der Garantienausdruck kann von der deutschen Regierung gewisse und bestimmte Maßnahmen fordern oder sie verbieten.
2. Der Ausbruch wird nach Berlin verlegt und wird sofort Beschränkungen treffen, daß seine Tätigkeit wirksam wird.
3. Die Maßnahmen für die Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben und zur Unterdrückung der Kapitalflucht werden unverzüglich angewandt.
4. Der Kontrollorganismus wird die Verpflichtung und das Recht haben, dauernd alle Einzelheiten der Finanzabrechnung des Reiches und der Einzelstaaten zu kennen. Er wird alle Mittel der Nachforschung anwenden, um das Mindestmaß der zu erzielenden Einnahmen und den Höchstbetrag der erlaubten Ausgaben festsetzen zu können. Er wird das Recht haben, unangebrachte Ausgaben zu verbieten. Wenn die deutsche Regierung sich nicht den Befehlen der Kontrollorgane fügen sollte, so wird dieser Verstoß sofort den Mächten gemeldet.
5. Anleihen des Reiches und der Länder müssen von dem Kontrollorganismus bewilligt und direkt beim Publikum untergebracht werden. Die Unterbringung von Schatzanweisungen bei der Reichsbank wird streng verboten.

Die französische Delegation bemerkt, daß die Gläubigerstaaten keine anderen Mittel besitzen, um die Zahlung der Reparationen zu erlangen. Die nötigen Goldreserven werden in erster Linie im gegenwärtigen Metallbestand der Reichsbank bestehen. Zu diesem Bestand käme noch das Ergebnis einer Besteuerung des tatsächlichen deutschen Kapitals und das Ergebnis innerer Goldanleihen. Später, wenn die wirtschaftlichen Umstände es gestatten, wird Deutschland eine auswärtige Anleihe zur Amortisierung des Kapitals seiner Reparationsschuld auflegen, so daß anstelle der politischen Schuld eine rein geschäftliche Schuld tritt. Die Lösung der Reparationsfrage hängt daher mehr als je von der Loyalität und dem dauernden und festen Willen der deutschen Regierung ab. Es liegt bei ihr, daß das Moratorium Deutschland einen Rückgriff auf Zwangsmaßnahmen erspare, die im Falle des Widerstandes unermessliche Notwendigkeit werden.

### Neues vom Tage

Ein folgenschwerer Zugunfall: 7 Tote

\* Mühlhausen, 21. Oktober. (Tel.) Der Schnellzug Nr. 4 Straßburg—Lyon stieß am Mittwoch bei Ruffach mit einem Güterzug zusammen. Nach den bisherigen Bestellungen wurden 7 Personen getötet und 10 verletzt.

Der erste Schnee in Berlin

\* Berlin, 21. Oktober. (Tel.) In Berlin und Umgegend fällt der erste Schnee bei nachlässiger Witterung.

Das Amsterdamer Orchester beim Reichspräsidenten

Der deutsche Reichspräsident empfing am Freitag nachmittag den niederländischen Dirigenten Mengeberg mit seinem Amsterdamer Orchester. Zu dem Tee waren ferner geladen der niederländische Gesandte in Berlin, Graf Gevers und andere deutsche und niederländische Gäste.

Aufstreten einer epidemischen Kinderlähmungskrankheit in Thüringen

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Halle: In Thüringen tritt eine gefährliche Kinderlähmungskrankheit epidemisch auf. Die Kinder werden teilweise am ganzen Körper, teilweise an den Beinen gelähmt. Aus Eisenach werden 12 Fälle gemeldet. In Salzungen tritt die Krankheit so stark auf, daß die Schule geschlossen wurde.

Im Porzellanofen verbrannt

\* Nürnberg, 18. Oktober. Der Porzellanbrennereibesitzer Lederer sowie ein gewisser Meißel sollen in einem hiesigen Hotel wohnhaft gewesen sein, wohin ein Holländer namens Engelmann aus Amsterdam im Porzellanofen verbrannt haben. Bei Meißel sollen die goldene Uhr und die Bräutigams Engelmanns bereits gefunden sein.

Attentat gegen das polnische Senatsgebäude

\* Warschau, 20. Oktober. Das im Bau befindliche Senatsgebäude in Warschau ist infolge einer Brandstiftung teilweise den Flammen zum Opfer gefallen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen: Eine Untersuchung ist eingeleitet.

### Die gefährlichen Pralinés im Rathenanprozeß

\* Berlin, 21. Oktober. (Tel.) Wie die „Neue Berliner Zeitung“ aus Leipzig erfährt, ist in den einzelnen Pralinés, die an die Angeklagten Günther und Warnke gelangt wurden, die infizierte Menge Arsen so groß gewesen, daß sie den Tod aller derer hätte herbeiführen können, die davon genossen haben. Auf die Ermittlung bezw. Ergreifung des Abenders der vergifteten Pralinés wurde von der Oberstaatsanwaltschaft in Leipzig eine Belohnung von 500 000 Mark ausgesetzt.

### Eine neue Hungersnot in Rußland

\* Moskau, 17. Oktober. „Iswestija“ berichtet offiziell, daß Rußland am Vorabend einer neuen Hungersnot stehe. Eine Million Menschen hungern bereits in den Gouvernements Saporoschje und Jekaterinoslaw, in der deutschen Wolgasthümme und im Dongebiet.

### Kurze Nachrichten

Die Stadtverordnetenversammlung in Breslau hat in geheimer Sitzung beschlossen, Gerhart Hauptmann anlässlich seines bevorstehenden 60. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht der Stadt Breslau zu verleihen.

Die Veleschasten der Grube „Mlana“ der Eintracht-Braunfelsenwerke und Bräuterei in Neu-Weitzow bei Halle beschlossen, zugunsten der Notleidenden im Kreise Sremberg an einem Sonntag eine Ueberbrückung zu verfahren. Das Ergebnis dieser Schicht, etwa 140 Tonnen Kohlen, soll an Kleinrentner, Sozialrentner und Kriegserwitwen verteilt werden.

Die russische Telegraphen-Agentur meldet, der Rat der Volkskommissare prüft gegenwärtig die Vorlage einer Eisenbahnkonvention zwischen der deutschen, lettischen, litauischen und estnischen Staatsbahn.

Lettland läßt Goldmünzen ausprägen. Es werden 500 000 zwanzig Tal-Scheide geprägt werden. Das Prägegeld der 10 Mill. Tals, zu dem zwei Drittel des lettischen Goldvorrats verwandt werden, wird auf circa 1 Million Rubel zu stehen kommen. Das Goldgeld wird nicht in Umlauf gesetzt, sondern zum Ankauf ausländischer Valuta und ungeprägten Goldes verwandt werden.

### Die rote Armee

800 000 Mann unter den Waffen

Aus Gelsingfors wird berichtet: Der Vorsitzende des Neuen Kriegsjournals der Republik, Trozki, der Mitte Oktober einer Inspektionsreise aus der Krim, wo er die Schwarzmeerbesatzung hat, nach Moskau zurückgekehrt ist, hat dort zwei politische Reden gehalten. In seiner ersten Rede äußerte sich ausführlich über die rote Armee. Trozki erklärte, daß Rußland die Weigerung der Genuefer Konferenz, über die Abzuzuraten, damit beantwortet habe, daß es noch gegenwärtig 800 000 Mann unter den Waffen habe. Für ein hungerndes, frierendes Volk, das eben erst beginne sich zu erholen, seien Mann eine große Zahl, doch könne man auf sie nicht verzichten. Trozki kam dann auf die gegenwärtig stattfindende Einberufung im Jahre 1901 geborenen Rekruten zu sprechen und erklärte diese Einberufung außerordentlich günstig verlaufe und niemand dieser Pflicht entziehe. Gegenwärtig sei die rote Armee, die der letzten großen Manöver das Examen glänzend bestanden, durchweg aus jungen Weuten zusammengefaßt. Auch die Kriegsflotte erziehe von neuem. Vor gar nicht langer die rote Flotte vollständig gelähmt gewesen und Sowjetrußland es dulden müssen, daß ausländische Schiffe ungestraft an die Krimküste und Nowo-Rossitz herangefahren seien und die Städte beschossen hätten. Dies habe die Sowjetregierung von wendigkeit, eine wenn auch kleine Kriegsflotte zu halten, ab Trozki betonte, daß diese Flotte nicht Eroberungszwecken werde. Trozki erklärte weiter, daß er mit Derriot, der mit weise in Zukunft Präsident der französischen Republik werde, über die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen Rußland und Frankreich, über Politik und andere sprechen habe. Während dieser Unterredung seien Truppenabteiler der roten Armee mit Musik an den Fenstern vorbeimarschiert, die kriegerischen Klänge hätten auf Derriot einen größeren Eindruck gemacht, als alle Argumente, die Trozki vorgebracht habe!

In seiner Rede auf dem 5. Kongress des kommunistischen Verbandes Rußlands kam Trozki auch auf die russische Weltrevolution zu sprechen und erklärte, daß die Revolution in Europa und Amerika Schritt für Schritt, ganz matisch fortschreite. Der Kampf in Europa und in Asien werde länger, hartnäckiger, grausamer und blutiger sein, als Land. Die Volkswirtschaften hätten in Rußland die Macht vernünftig sehr leicht an sich gerissen und die Kämpfe seien eigenlich eine Eroberung der Macht ausgebrochen. In Europa werde Sache wesentlich anders verlaufen, da hier die gegenrevolutionären Elemente erfahrener seien und über eine „höhere gegenrevolutionäre Kultur und Technik“ verfügten, als die entsprechenden Elemente Rußlands. Nachdem das Proletariat in Europa aber die Macht gerissen haben werde, würde die Gegenrevolution über den Kampfreserve mehr verfügen.

Nach Besichtigung der Schwarzmeerflotte hat Trozki Tagesbefehl erlassen, in dem er betont, daß die Lage des Schwarzmeerflotte nach wie vor schwer ist. Die Bedienung und das Schutzeisen seien äußerst mangelhaft. Bett und Decken seien überhaupt nicht vorhanden. Mannschaften gezwungen, in ihren Kleidern zu schlafen und ihren Mänteln zuzudecken. Es sei Pflicht, die Notarmis Matrosen der Kriegsflotte zu lehren, sich tüchtig mit Seewäsche und auf reine Bettwäsche wert zu legen! Durch und Gestank werde ein Mensch kulturell herabgedrückt, während Reinlichkeit das Selbstbewußtsein hebe! Es sei eine Ehrenpflicht der Marine zu versorgen, für Deden um wäsche Sorge zu tragen.

### Die Orientkonferenz in Lausanne

\* Paris, 21. Oktober. (Tel.) Poincaré sandte an Lord die Antwort auf das gestern eingelaufene Schreiben über die Einberufung der Friedenskonferenz mit der Bitte, Poincaré darin, daß die Einberufung dieser Konferenz dringlich sei und in London vorgelegenen 18. November als Datum an wenn die britische Regierung mit Rücksicht auf die englische Kräfte vor diesem Datum bereit sein könne. Er sei gleichfalls für Lausanne als Konferenzort.

### Das Flüchtlingselend in Thrazien

\* Athen, 21. Oktober. (Tel.) Die Blätter bringen ergreifende Schilderungen von dem Abzug der ihre Heimat verlassenden Flüchtlinge. Die Straßen sind mit Karren angefüllt, die Richtung auf Karagatsch zu sich bewegen. Die Christen sind fast gänzlich mittellos.

### Lubersac wieder in Paris

\* Paris, 21. Oktober. (Tel.) Senator Lubersac, der Tage sich in Berlin aufgehalten hatte, kehrte gestern nach Paris zurück.

### Memelgau und Nachbarn

#### Großfeuer in der Königsberger Waggonfabrik

E. Königsberg, 21. Oktober. (Priv.-Tel.) Ein Großbrand am heutigen Sonntagmorgen auf dem zur Königsberger Waggonfabrik auf dem Holsteiner Damm gelegenen Holzstapelplatz aus. In einem ca. 55 Meter langen und 30 Meter breiten offenen Schuppen, in dem eine nach vielen Millionen an zu befeuchtete Menge von Eichenstammholzern, zollbilden Wohlherstellung von Eisenbahnwagen lagerten, brach das Feuer aus und auf dem Werk seinen Hundstagen machende Wächter das Feuer merkte, quollen schon gewaltige Rauchmassen aus dem ganzen Schuppen. Sofort wurde die Königsberger Feuerwehr von mehreren Stellen alarmiert. Als der erste Zug eintraf, stand der Schuppen in Flammen. Das Feuer fand in den aufgestellten Eichenholzern die denkbar beste Nahrung. Infolge der ungenügenden hatten ein zweiter und dritter Schuppen Feuer gefangen. Mehrere Holzkapel, die auf dem Platz lagen, fanden in dem Brand konnte erst am Nachmittag gelöscht werden. Der Schaden an dem Feuer anbrach, ist riesig niedergebrennt verbliebene Schaden wird auf viele Millionen geschätzt. Es wird eine Brandstiftung vermutet. Der Betrieb der Waggonfabrik leidet durch den Brand keine Störung.

s. Wilkisch, 20. Oktober. Verlust. — Diebstahl. — Ein empfindlicher Verlust erlitt am Morgen die Frau des Müllereibesizers Teubler aus Kerkwitz, dem ihr auf der Fahrt nach Kalki ihr Bandtäschchen mit zwanzigtausend Mark Inhalt abhanden gekommen ist. Gleich sie erst einen Kilometer von Hause entfernt war, als Verlust bemerke, und sofort laufend umkehrte, konnte sie das Taschengeld nicht wiederfinden. — In der Nacht zu Donnerstagabend der Besitzer Didiap aus Straden zwei wertvolle Perlen der Weiße gestohlen. — Auf unterm heutigen Wochen waren nur sehr wenige landwirtschaftliche Produkte vorhanden, wurden mit 35 M. pro Std., Butter mit 400 M. für das Pfund gegeben. Nach den vorgelegenen Marktpreisen fragt niemand für 4—6 Wochen alte Gefrei wurden 1800 M. gezahlt.

#### Kleine Chronik

Wegen Nicht- und Kohleerparnis schließen die Geschäfte Gu mbinnen seit 15. Oktober um 5 Uhr nachmittags. Oberbürgermeister Jülich in Alenstein begehrt am 23. Oktober, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der zwanzigste Volksrat verabschiedete ein Gesetz, dem die Zukunftsversorgung durch Beschlagnahme eines Zehntels der gesamten Ackerernte des Freistaates für 15 Mark das Hektar geregelt werden soll. Die verbleibenden vier Fünftel der Ernte bleiben dem freien Verkauf der Produzenten vorbehalten.

**Soziales**

Memel, den 22. Oktober 1922

**[Personalmeldung.]** Der Postinspektorenrat Schulz beim hiesigen Amtsgericht ist vom 1. Oktober d. Js. ab zum Rechnungsrevisor beim Obergericht ernannt.

**[Das Memelland als Doktorarbeit.]** Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Albertus-Universität verleiht seitdem die Grade eines Doktors beider Rechte u. a. dem Referendar Arthur Wels, geboren zu Kaufbeuren, Kreis Niederung, auf Grund seiner Schrift „Das Memelland in der gegenwärtigen Uebergangsperiode“.

**[Der gestrige Markt.]** hatte mit Ausnahme von Butter und Eiern reichliche Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Auch das Angebot an Kartoffeln war reichlich, so daß sich ein großer Teil der Haushaltungen mit Kartoffeln für den Winter eindecken konnte. Allerdings wird hierbei das Wirtschaftsbudget stark überschritten worden sein. Denn trotz des großen Angebotes hielten die Verkäufer an ihren hohen Preisen fest, wobei sie noch von einem Teil der Konsumenten unbegreiflicher Weise unterrichtet wurden. Nicht selten mußte ein Käufer, der schon den Kauf auf dem Markt abgeschlossen hatte und mit den Kartoffeln auf dem Heimwege war, wieder vom Wagen steigen, weil ein vorübergehender Kaufslustiger mehr zahlte. Wie bequem auch der Landwirt unter solchen Verhältnissen mit seiner Ware umgehen kann, kann man aus folgenden Erlebnissen mitgeteilt werden, die mit 17 Zentnern Kartoffeln durch die Bäderstraße fuhr, aufgefodert wurde, zehn Zentner davon nach der Börsestraße zu fahren, erklärte er sich zuerst bereit. Als er aber an Fischers Weinstuben vorbeifuhr und man sich hier erbot, ihm die ganze Ladung abzunehmen, ging der Bauer unbedenklich um sein Versprechen darauf ein unter der Begründung, er habe keine Lust nach der Börsestraße zu fahren, wenn er hier alles loswerden könne. An diesen und ähnliche Fälle sollte man denken, wenn man von verminderter Erzeugung infolge zunehmender Arbeitsunlust spricht. Würden die Käufer ein wenig zurückhaltender im Zahlen gewesen sein, dann hätten die gestrigen Kartoffelzufuhren unbedingt einen eben solchen Preisrückgang bringen müssen, wie auf dem letzten Geddefruger Markt. Die Behauptung einzelner Verkäufer, aus wirtschaftlichen Gründen Kartoffeln nicht unter 600 M. den Zentner verkaufen zu können, kann nicht zutreffen. Das zeigen uns die jüdischen Landwirte, die mehrere tausende Zentner Kartoffeln zum Preise von je 200 M. abgeliefert haben. Wenn das den jüdischen Landwirten möglich ist, die außerdem auch noch andere landwirtschaftliche Produkte weit unter dem Marktpreis der Stadt zur Verfügung stellen, so mußte es den anderen Landwirten doch erst recht möglich sein, zumal hauptsächlich wird, daß die jüdischen Landwirte ihr Land nicht intensiv bewirtschaften. Das Angebot an Obst war ebenfalls reichlich. Gemüse war auch noch genügend am Markt. Die Getreidezufuhren waren gering. Auf dem Geflügelmarkt gab es schon reichlich geschlachtete Gänse und Enten. Auch viel lebendes Geflügel stand zum Verkauf. Der Fischmarkt war ebenfalls gut besetzt. In der Markthalle war infolge einer Veränderung eingetreten, als die Fleischpreise schon wieder in die Höhe gegangen waren. Der Verbrauch an Fleisch und Brot wird in absehbarer Zeit wieder auf das Kriegsniveau herabsinken. Die enorme Brotverknappung vor einigen Tagen, die wieder ihre Ursache im Mehlpreis sucht, befaßt den Etat eines Familienhaushalts von drei Köpfen fast unerschwinglich schwer. Hatte ein solcher Haushalt im Frieden für Brot etwa den zwanzigsten Teil des monatlichen Einkommens auszuwerfen, so verfrachtet heute, falls der Brotpreis nicht schon morgen oder übermorgen wieder steigt, der Brotbedarf einer solchen Familie den dritten Teil des Monatsgehalts. Daß dieses wichtigste Nahrungsmittel eine starke Einschränkung erfahren muß, ist aus dem Vergleich klar ersichtlich. Dabei können andere Nahrungsmittel infolge der unerschwinglich hohen Preise als Ausgleich nicht in Frage kommen. Die Einschränkung muß also auf Kosten der Gesundheit des Einzelnen und letzten Endes auf Kosten der Volksgesundheit erfolgen. — Die gezahlten bzw. geforderten Preise stellten sich wie folgt: Es kostete das Pfund Butter 390—420 M., verlangt wurden auch 450 M., Eier anfangs 23—25 M., später 27—28 M. das Stück. Für Kartoffeln wurden durchschnittlich 450—500 M. je Scheffel oder 600 M. je Zentner gezahlt. Junge lebende Dähne kosteten 120—230 M., alte Hühner 300—500 M., Tauben 40—50 M. je Stück. Für volle Gänseflümpfe wurden 130—170 M., für ausgewonnene 200—230 M. je Pfund verlangt. Vom Gemüse kostete Weißkohl 10—40 M., Kürbis 20 bis 80 M., Petersilie 7—15 M. je Bund, Sellerie 5—7 M. je Kopf, Meerrettich bis 25 M. eine Wurzel, Rettich 10—15 M. je Bund, Karotten 10—12 M. je Bund oder 15 M. je Liter, Blumenkohl bis 80 M., Zwiebeln 70 M. je Liter. Für Obst zahlte man: Äpfel 20—30 M., Birnen 20—35 M., Pflaumen 20—30 M. je Liter. Für Haser wurden 4300 M., für Roggen 3400 M. je Zentner verlangt. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete das Pfund Speck und Schmeer 320—350 M., Schinken und Schuler 250—280 M., Karbonade ohne Speck 300 M., mit Speck 320 M., Bauchfleisch 300 M., Rindfleisch mit Knochen 100—110 M., ohne Knochen 120—130 M., Hammelfleisch 120 M. Auf dem Fischmarkt zahlte man für das Pfund Biegen 90 M., Quappen 90 M., Hundern 35—50 M., Zärthe 70 M., Barsch 60—80 M., Dorche 40—50 M., Aale 160 M., Strömlinge 60 M., kleine Stinte 15 M., Kaulbarse 25—30 M. Der Schweinemarkt hatte einen guten Ausblick zu verzeichnen. Für das Paar Ferkel wurden 4000—5000 M. verlangt, Käufersehrweite im Gewicht von ca. 1 Zentner sollten 16 000 M. kosten.

**[Die Müllersche Sterbefälle.]** bittet uns, auf die morgen im Schützenhause stattfindende außerordentliche Generalversammlung hinzuweisen. Vom Vorstand der Kasse wird uns hierzu geschrieben: Die morgen stattfindende Generalversammlung ist für die Mitglieder der Kasse von größter Wichtigkeit. Es sollen mit Wirkung vom 1. Januar 1923 umfassende Satzungsänderungen vorgenommen werden, von denen wir die wichtigsten kurz anführen: Um der Geldentwertung wenigstens einigermaßen Rechnung zu tragen, sollen Versicherungen von 500 bis 5000 M., jetzt 250 bis 1000 M. zulässig sein. Die Beiträge für die neu zum Abschluß kommenden Versicherungen sollen etwas höher wie jetzt festgesetzt werden. Um die Verwaltungskosten einzuschränken, soll die Abholung der Beiträge in Form von Einzahlungen, bei der Bezahlung neuer Versicherungen soll erspart werden, wie die Zahlung der Beiträge gewünscht wird, ob monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich. Für die bestehenden Versicherungen soll eine solche Erklärung innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der Satzungsänderung erfolgen. Wenn die Erklärung unterbleibt, sollen die Beiträge vierteljährlich fällig sein. Sämtliche Beiträge sollen bis zum 10. des Fälligkeitsmonats an die Kasse gezahlt werden. Unterbleibt die Zahlung, so sollen die Beiträge gegen eine Gebühr abgeholt oder von außerhalb Wohnen durch die Post eingezogen werden. Im Todesfalle sollen bei halbjährlicher oder jährlicher Beitragszahlung die über das laufende Kalenderjahr geleisteten Beiträge zurückerstattet, andererseits bei monatlicher Zahlung die für das laufende Vierteljahr noch fehlenden Beiträge vom Sterbepfand gekürzt werden. Die Zinsenvergütung an Beitragsfreie Mitglieder soll künftig nur im Monat Dezember abhebbar sein; wenn die Abhebung in diesem Monat nicht erfolgt, sollen die Zinsen dem Sterbepfand zugeschrieben werden. Das Sterbepfand soll im ersten Versicherungsjahr mit 1/3 und in den weiteren Jahren mit je einem weiteren Fünftel, vom 5. Jahre ab also voll ausgezahlt werden. Jetzt wird das Sterbepfand bereits im 3. Jahre voll ausgezahlt. Mit Rücksicht auf die wesentliche Erhöhung glaubt die Verwaltung die volle Auszahlung zur Sicherung der Kasse etwas hinauszuschieben zu müssen. Des weiteren wird nach einer Anzahl Änderungen vorgeschlagen werden, welche mit Rücksicht auf die stetig in der Veränderung befindlichen Verhältnisse nötig sind. So sollen die festen Beträge für

**Eintrittsgelder, Mitgliedsbeiträge, Kauttionen, Kasseabgaben** summen durch die Bestimmung ersetzt werden, daß die Festsetzung der Beträge von Zeit zu Zeit durch den Vorstand zusammen mit dem Aufsichtsrat erfolgt. Dem Aufsichtsrat soll ein etwas größerer Wirkungskreis eingeräumt werden. Die Verwaltung hofft, mit diesen Änderungen dem an der Sterbefälle interessierten Personenteile zu dienen. Sie bittet die Mitglieder, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen. **[Goetheklub.]** Um unsere Leser mit der Persönlichkeit des rheinischen Schriftstellers Wilhelm Schäfer, der morgen abend im Goetheklub aus eigenen Werken lesen wird, noch näher bekannt zu machen, bringen wir nachstehend eine Schilderung des Dichters Wilhelm Schmidt über einen Vorleseabend in Stettin. Es heißt darin u. a.: „Auf dem Podium ein großer Mann mit ganz runden, ganz schwarzen Augen, die nicht ausstrahlen, sondern in sich ziehen, mit einem Mund, der auch nur wenig geöffnet, merkwürdig scharfkantige und herausstehende Zähne zeigt, wie der Mund eines angriffsbereiten Tieres. Unter dem Mund ein Bart, schwarz, rauh, zerstruppt, fast möchte man sagen zergrübelt, wenn ein Bart wie eine Strimpe zergrübelt sein könnte. Dabei schräg zur Seite hängend, als ob ein Wind oder der heiße Atem dieses Mundes ihn fortwehe, die Zuhörer klatschen, der Mann verbeugt sich, verbeugt sich wieder. Mit einem Ausdruck, als ob er nicht begriffe, was die Leute mit diesem Geichlage der Hände wollen. Er scheint flüchten zu wollen. Endlich weiß er sich nicht anders zu helfen, als daß er sich wie ein beschämtes Kind in die Ecke seines kleinen Podestes stellt mit dem Gesicht zur Wand, mit dem Rücken gegen die Menge. Aber ich kenne meinen Wilhelm Schäfer, daß ihm da oben die Augen voll Wasser gelaufen sind; denn er hat mehr getan, als den Leuten etwas vorgelesen, er hat Dual und Erlösung seines zerwühlten Lebens vor den Menschen ausgebreitet.“

**[Städtisches Schauspielhaus.]** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute, Sonntag nachmittag, wird mit dem Märchenpiel „Hänsel und Gretel“ die erste Kindervorstellung dieser Saison gegeben. Am Abend „Wenn die Liebe erwacht“, Lustspiel in drei Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gelbeld. „Renaissance“ lautet der ursprüngliche Titel. Erwachen aus toter Gebundenheit zu neuem, pulsierendem, freudigem Leben, und — in drei Handlungen parallel laufend, in Gestalten verschiedenster Natur, die bei lebhafter Farbigkeit in buntem künstlerischem Kontrast zueinander stehen — Erwachen zur Liebe. Die entzückendste Gestalt im ganzen Stück ist der kleine Vittorino, in dem alle Regungen noch wie in einer Knospe verschlossen liegen, jeden Augenblick bereit, sich rein und bunt zu entfalten. Nährend in seiner Sohnesliebe, herzlich naiv dem Mädchen gegenüber, durch den ersten Kuss aber gänzlich entflammt und weit umgewandelt. Dabei trägt er in sich das große Verlangen, alle weiten Möglichkeiten des angehenden Künstlers, der das ganze Dasein in ungehemmter lebendiger Lust zu umfassen trachtet. Wenn die andern sich gefunden haben in Liebe, erwachend aus ihrem Schlafsausen, glückliche Paare, dann zieht er allein fort den Weg nach Florenz, den Weg zu schaffender, tätig wirksamer Lebensfreude. Das Stück ist in Dialog und Charakteristik durchjohnt von launigem Humor, so daß sich zu der frohen, lebensfreundigen Stimmung, die von ihm ausgeht, auch herzlichstes Lachen gesellen wird. Beschäftigt sind die Damen Wernhuber (Coletta), Saurwein (Vittorino), Körner (Fotia), Labahn (Marquesa), Winds (Mirra) und die Herren Barisch (Silvio), Kopp (Magister) und Thiel (Pater). — Der Spielplan der kommenden Woche bringt zunächst Wiederholungen.

**Dienstag „Der Widerspenstigen Zähmung“**, Lustspiel von Shafespeare, das auch in seinen weiteren Aufführungen lebhaften Beifall fand. Mittwoch, den 25. „Die Stehbjährigen“ von Freyer als Abonnementsvorstellung (das Freitagabonnement dieser Woche ist auf Mittwoch verlegt). Donnerstag, den 26. wird als Gemarkungsvorstellung „Der deutsche Lehemann“ gegeben. — Die letzten Tage der Woche werden sich zu einem Ereignis für's Memeler Theaterleben gestalten. Freitag, den 27. und Sonntag, den 29., gastiert Paul Wagner als „Othello“, Sonnabend, den 28., als Kapitän in Strindbergs „Totentanz“. Gewaltige, im tiefsten Grunde elementare Naturen sind seiner Kunst gemäß. Othello, Triebmenschen, naturgebunden, nur durch eine hohe Kultur, die gleichsam aufgepfropft ist, gehalten, entfesselt sich zum Raubtier, sobald er sich irgendwo, in einer tiefen Regung, verwundet fühlt. Dann rast der Vernichtungskampf los, ungehemmt. Elementar, stoffweise getrieben und gequält von inneren Kräften auch der Kapitän im Totentanz, er aber ungebunden und krank gemacht von enger Außenwelt, zerstoßen an der Umgehung, an den Menschen, die ihm nahe stehen, am meisten leidend. Und alles, was stark und kräftig in ihm war, voll Energie und eiserner Persönlichkeit, das hat sich gleichsam vergiftet, hat sich gewandt in Falschheit, in Brutalität, unterm Gequälsein zum Trieb selbst zu quälen, und vor allem zum fanatischen Drang, herrschende Kraft zu wahren, der Umgebung nicht zu unterliegen, andere sich unbedingt hörig zu schaffen: Bampyrium. Die Alice spielt Fr. Winds, den Kurt Herr Meurer-Giandro.

**[Dem Arbeiter-Gesangverein Memel.]** hat, wie uns geschrieben wird, das Landesdirektorium in Anerkennung seiner volksbildnerischen Tätigkeit wieder eine Staatsbeihilfe im Betrage von 2000 Mark zur Anschaffung von Noten zur Verfügung gestellt. Damit ist der Verein in die Lage versetzt, den Rest des zu seinem 3. Stiftungsfest in Aussicht genommenen Notenmaterials zu beden. **[Eigentümer gesucht.]** Vor einiger Zeit wurden einem bei der Arbeit gefürchten Einbrecher 8 Schlüssel verschiedener Größe, darunter Aktenkasten- und Koffer Schlüssel, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren, abgenommen. Personen, die hierüber sachgemäße Angaben machen können, werden gebeten, sich in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, zu melden.

**Standesamt der Stadt Memel**

vom 21. Oktober 1922.

**Aufgebote:** Signalmaat Max Albert Stalesch von Pillan mit Klara Martha Gertrud Sewerin, ohne Beruf, von hier; Postkassenhilfs Wilhelm Hermann Nunde von hier mit Arbeiterwitwe Klara Helene Valentin, geb. Gaul, von Schättern, Kreis Memel; Arbeiter Martin Lebaris mit Arbeiterin Marine Eunini, beide von Schmeltz; Kaufmann Franz Hubn von hier mit Erna Flora Stege, ohne Beruf, von Bommelswitte.

**Eheschließungen:** Arbeiter Adam Berzies mit geschiedener Arbeiterin Annette Stankus, geb. Enins, beide von hier; Maschinenarbeiter Friedrich Wilhelm Wajskau von hier mit Anna Helene Neubauer, ohne Beruf, von Schmeltz.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Tapezierer Max Samuleit von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

**Gestorben:** Arbeiterfrau Anna Gieseler, geb. Podhus, 33 Jahre alt; Arbeiterwitwe Trude Tomeitis, geb. Wendts, 63 Jahre alt; Arnold Richard Krefschmann, 1 Jahr alt, sämtliche von hier; Fleischergehilfe Friedrich Michell, 53 Jahre alt, von Wilkieten, Kreis Memel.

**Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung**

**Berliner Börse**

Entsprechend dem anhaltenden Rückgang des Marktkurses im Ausland und besonders in Newyork schnellten hier die Devisenpreise weiter in die Höhe, wobei als besonders bemerkenswert wieder hervorzuheben ist, daß der ständig steigenden Nachfrage keine oder nur belanglose Abgaben gegenüber stehen. Die Devisenbesitzer wollen sich angesichts der

**katastrophalen Entwicklung der Dinge** von ihrem Besitz selbst bei den höheren Kursen nicht trennen, da sie höheren Kursen zurücktaufen zu können. Auszahlung Newyork zog in raschen Sprüngen vormittags bereits auf 4300 an und wurde amtsch in der Mitte mit 4430 notiert. In den Börsenbörsen waren die Käufer zur Entgegennahme von Aufträgen und zur Abstimung ihrer Bücher extra zahlreich veranlagt. Auch die Händler und sonstige Interessenten waren in großer Anzahl anwesend, und man hörte für fast alle Wertpapiere, besonders für Anleihenbörsen und andere Wertpapiere, dann auch für Industrieaktien sowie Bank- und Schiffahrtswerte höhere Kurse nennen, die zum Teil ganz wesentlich über den gestrigen Schlusskursen lagen.

**Telegraphische Auszahlungen**

Berlin		21. Oktober		20. Oktober	
Devisen:		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterd.	1 Fl.	1725.68	1734.33	1381.53	1388.47 50%*
Brüssel	1 Fr.	302.24	303.76	244.38	245.62
London 1 Pfd.	Sterl.	19700.60	19790.40	15780.50	15838.90 75%*
Newyork	1 Doll.	4418.92	4441.08	3551.10	3568.90 75%*
Paris	1 Fr.	329.17	330.83	264.33	265.67
Mailand	1 Lire	187.03	187.87	149.62	149.98
Sankt	1 Kr.	803.98	808.02	644.38	647.62 50%*
Bra	1 Kr.	143.14	143.86	118.70	119.30 50%*
Wien	1 Kr.	1.71	1.73	1.46	1.46
Warschau	100 M.	389	—	324	—
Christiania	1 Kr.	781.04	784.98 50%*	626.43	629.57
Kopenhagen	1 Kr.	879.79	884.21 50%*	705.23	708.77 75%*
Stockholm	1 Kr.	1177.05	1182.35 50%*	942.63	947.37 75%*
Geelong	1 M.	104.73	105.27	84.78	85.22 75%*
Madrid	1 Pef.	678.30	681.70	543.63	546.37
Wien	100 Kr.	5.83	5.87	4.80	4.84
Sofia	1 Lewa	29.32	29.48	24.33	24.47
Bularest	1 Lei	27 1/2	—	19.25	22.25
Buenos-Aires	1 Peso	1566	1604	1276.80	1283.20
Lofio	1 Den	2144.62	2155.38	1715.70	1724.30
Rio de Janeiro	1 Milr.	491.26	493.74	399	401
Aravam	1 Din.	80	—	—	—
Zeitland	1 Rubel	—	—	14.25	—

**Noten:** Polennoten . . . . . 38 — — — 62 — —  
Ariensnoten . . . . . 31 — — — 29 — —  
\* repariert

**10 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück**  
Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. d. Mts. zum Preise von 10 000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 5000 M. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 250fachen Betrage des Nennwertes.

**Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 21. Oktober. (Tel.) Die anhaltende sprunghafte Steigerung der Devisenpreise liek auch die Hausbewegung am Produktenmarkt im gestrigen Tempo erneut vorwärts gehen. Von einem regelmäßigen Geschäft war keine Rede, und die gegen gestern stark erhobenen Preisforderungen gingen erheblich auseinander. Angebot vom Inland zeigt sich nur ganz wenig und wenn solches vorliegt, werden Preise verlangt, die selbst der heutigen Marktlage vorzuziehen. Bei diesen Verhältnissen hält sich die Unternehmungslust in lehrig engen Grenzen, zumal auch viele Händler das Risiko bei den täglich sich überstürzenden Preissteigerungen nicht mehr zu übernehmen wagen.

**Memeler Schiffsahrtsnachrichten**

Eingetroffen					
Nr.	Dt.	Schiff	Kapitän	Von	Mit
553	21	Granit finn. ED.	Griffen	Hamburg	Erltladg.
554	21	Jainville franz. ED.	Le Traqueur	Danzig	Papierholz
555		Georg lett. ED.	Schreiber	Litauen	leer

Ausgegangen					
Nr.	Dt.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit
618	19	Urbine dtich. M.-Seel.	Schröder	Petersburg	eing. Ladg. Etidgut
619	20	Gaiba lett. ED.	Behrhn	Litauen	Etidgut
620	21	Merkur dtich. Schl.-D.	Schmid	Rönigsberg	leer
621		Gazelle Memel M.-Kutt.	Jantowshy	Litauen	Medizin. Alkohol

Begleitend: 0,50. — Wind: NW. 1. — Strom fest. — Zulässiger Tiefgang: 6,5 m.

**Wetterwarte**

**Wettervorhersage für Sonntag, den 22. Oktober:**  
Wolfig bis trübe mit Niederschlägen, Temperaturen im Westen ungedändert, zeitweise aufsteigende westliche bis nordwestliche Winde, nachts Frostgefahr.

**Temperaturen in Memel am 21. Oktober:**  
Morgens 6 Uhr: + 7,0, vormittags 8 Uhr: + 6,8, vormittags 10 Uhr + 6,0 mittags 12 Uhr: + 6,2, nachmittags 2 Uhr: + 6,7, nachmittags 4 Uhr: + 6,0.

**Witterungsübersicht von Sonnabend, den 21. Oktober, 8 Uhr morgens.**

Bei schwacher westlicher Luftströmung war gestern die Witterung in unserem Bezirk meist heiter, trocken und kalt, nachts fielen die Temperaturen im westlichen Teil des Bezirks auf 6 Grad unter Null. Das klare Frostwetter hielt auch in den Morgenstunden an, und nur im Süden trat Nebel auf. Im übrigen Deutschland ist die Witterung meist trübe mit Regen, besonders in Süd- und Mitteldeutschland bei schwachen westlichen Winden. Das Hochdruckgebiet liegt unverändert über dem Atlantischen Ozean, ein weiteres schwaches Hochdruckgebiet liegt über dem Baltan. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten Europas, das sich etwas südlich verlagert und scheint südwärts abzuweichen, schwache Tiefdruckgebiete außerdem über Mitteldeutschland und über Spanien. Im Mittel- und Nordeuropa fielen vereinzelt Niederschläge, am ergiebigsten im Rheingebiet.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	heiter	0	—	Danzig	bedeckt	2	0
Insterburg	heiter	3	—	Berlin	—	—	0
Elst	wolfig	2	—	Breslau	Regen	3	0
Warzgrab.	heiter	2	—	München	flar	5	1
Orielsburg	—	—	—	Saparanda	flar	3	?
Hierobe	Nebel	1	—	Wien	Nebel	6	1

**Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 21. Oktober, 8 Uhr morgens.**

**Übersicht der Witterung:** Luftdruck: Hochdruckgebiete 775 Atlantischer Ozean, 760 Baltan, Tiefdruckgebiete von Spanien bis Russland mit Kern 750 Spanien und Russland, 752 Mitteldeutschland. — Wind: Starke bis stürmische nordöstliche Winde. — Wetter: Nordsee trübe, Ostsee heiter. Morgen wolfig bis trübe. Niederschläge, zeitweise stark aufsteigende Nordostwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Cels.	Bemerkungen
Stadesnaes	766,2	NW.	4	heiter	+ 5	Seeg. mäßig bew.
Bäl	766,2	SW.	3	halbb. bed.	+ 2	Seeg. ruhig
Skagen	766,7	SW.	3	bedeckt	+ 1	Seeg. ruhig
Memel	761,8	NW.	6	flar	+ 5	—
Stagen	759,2	NW.	5	wolfig	+ 4	Seeg. unruhig.
Kopenhagen	767,4	NW.	7	flar	+ 6	—
Wishn	759,2	NW.	4	flar	+ 7	—
Stockholm	759,2	NW.	4	flar	+ 7	—

**„Café Kakadu“**  
Sonntag, nachmittags von 4 1/2 Uhr ab:  
**Künstler-Konzert**

Für die Memel-Landbesitzer  
d. d. Aufnahm. Nr. 224 d.  
Bl. gingen bei uns ein:  
Von den Beamten und  
Angestellten des Tele-  
graphenamts Memel. Karte  
6650 M.  
Weitere Spenden nehmen  
wir gern entgegen.  
Expedition des  
„Memeler Dampfboot“

Liederfreunde. Morgen  
8 Uhr:  
Übung. — Aufnahme-  
Kommission, Bilderausgabe

**Achtung**  
Zentralverband der Maschinisten  
und Heizer  
Sonntag, den 22. Okt.  
vormittags 11 Uhr  
**Öffentliche  
Versammlung**  
Referent: Kollege Bührig.  
Jeder Berufscollega muß  
unbedingt erscheinen.

**Richter v. Bürgerfelds Stück**  
Dienstag, d. 24. Oktober,  
abends 6 Uhr,  
Königsweiden:  
Paßbepfechtung.  
Der Kindererker.

**Memeler Bürger-  
Beerdigungs-Berein**  
E. B.  
Die außerordentliche  
**Generalversammlung**  
findet nicht bei Gerlach  
sondern im Schützenhaus  
am 30. Oktober, abends  
7 Uhr.

**Sterbekassen-Verein für  
Memel u. Umgegend.**  
Diejenigen Mitglieder,  
welche mit ihren Bei-  
trägen im Rückstande  
sind, werden hiermit auf-  
gefordert, dieselbe bis  
„eins“ den 10. Januar  
1923 an unsern Kollekt-  
eur Dr. Fr. Marquardt,  
Lübauerstr. Nr. 27, zu  
erhöhen.  
Der Vorstand.

**Städt. Schauspielhaus**  
Spielplan vom  
22.—29. Okt.  
Sonntag, d. 22. Okt.,  
nachm. 3/4 Uhr:  
Kinder-Vorstellung  
zu ermäßig. Preisen:  
„Hänsel und  
Gretel“, Märchen  
in 6 Bildern von  
Göner.  
Abends 7/8 Uhr: Neu  
einführt: „Wenn  
die Liebe erwacht“  
Lustspiel in 3 Akten  
von Schönhan.  
Dienstag, d. 24. Okt.,  
7/8 Uhr: 6. Vorst.  
im Dienstagabonn.  
Der  
Wider-  
wertigen Fä-  
higung“, Lustspiel  
in 5 Akten von  
Chafeppeare.  
Mittwoch, d. 25. Okt.,  
7/8 Uhr: 6. Vorst.  
im Freitagabonn.  
„Die Siebzehn-  
jährigen“, Schau-  
spiel in 4 Akten von  
Dreyer.  
Donnerstag, d. 26. Okt.,  
7/8 Uhr: Geisl.  
Vorst. für die Ge-  
werkschaften. „De-  
kenische Lebe-  
mann“, Schauspiel  
in 3 Akten v. Bach.  
Freitag, d. 27. Okt.,  
7/8 Uhr: Außer  
Abonnement.  
Doppelte Preise!  
I. außerordent-  
liches Gastspiel  
des Herrn Paul  
Wegener vom  
deutlich. Theater  
Berlin. „Dibello“,  
Schauspiel von  
Chafeppeare.  
Dibello: Paul  
Wegener a. G.  
Sonntag, d. 28. Okt.,  
7/8 Uhr: Doppelte  
Preise! Drittes  
Wegener-Gast-  
spiel. „Toten-  
tanz“, Drama in  
4 Akten v. Strind-  
berg.  
E d g a r: Paul  
Wegener.  
Sonntag, d. 29. Okt.,  
7/8 Uhr: Doppelte  
Preise! Drittes  
Wegener-Gast-  
spiel. „Dibello“.

**Städt. Schauspielhaus**  
Spielplan vom  
22.—29. Okt.  
Sonntag, d. 22. Okt.,  
nachm. 3/4 Uhr:  
Kinder-Vorstellung  
zu ermäßig. Preisen:  
„Hänsel und  
Gretel“, Märchen  
in 6 Bildern von  
Göner.  
Abends 7/8 Uhr: Neu  
einführt: „Wenn  
die Liebe erwacht“  
Lustspiel in 3 Akten  
von Schönhan.  
Dienstag, d. 24. Okt.,  
7/8 Uhr: 6. Vorst.  
im Dienstagabonn.  
Der  
Wider-  
wertigen Fä-  
higung“, Lustspiel  
in 5 Akten von  
Chafeppeare.  
Mittwoch, d. 25. Okt.,  
7/8 Uhr: 6. Vorst.  
im Freitagabonn.  
„Die Siebzehn-  
jährigen“, Schau-  
spiel in 4 Akten von  
Dreyer.  
Donnerstag, d. 26. Okt.,  
7/8 Uhr: Geisl.  
Vorst. für die Ge-  
werkschaften. „De-  
kenische Lebe-  
mann“, Schauspiel  
in 3 Akten v. Bach.  
Freitag, d. 27. Okt.,  
7/8 Uhr: Außer  
Abonnement.  
Doppelte Preise!  
I. außerordent-  
liches Gastspiel  
des Herrn Paul  
Wegener vom  
deutlich. Theater  
Berlin. „Dibello“,  
Schauspiel von  
Chafeppeare.  
Dibello: Paul  
Wegener a. G.  
Sonntag, d. 28. Okt.,  
7/8 Uhr: Doppelte  
Preise! Drittes  
Wegener-Gast-  
spiel. „Toten-  
tanz“, Drama in  
4 Akten v. Strind-  
berg.  
E d g a r: Paul  
Wegener.  
Sonntag, d. 29. Okt.,  
7/8 Uhr: Doppelte  
Preise! Drittes  
Wegener-Gast-  
spiel. „Dibello“.

**Städt. Schauspielhaus**  
Spielplan vom  
22.—29. Okt.  
Sonntag, d. 22. Okt.,  
nachm. 3/4 Uhr:  
Kinder-Vorstellung  
zu ermäßig. Preisen:  
„Hänsel und  
Gretel“, Märchen  
in 6 Bildern von  
Göner.  
Abends 7/8 Uhr: Neu  
einführt: „Wenn  
die Liebe erwacht“  
Lustspiel in 3 Akten  
von Schönhan.  
Dienstag, d. 24. Okt.,  
7/8 Uhr: 6. Vorst.  
im Dienstagabonn.  
Der  
Wider-  
wertigen Fä-  
higung“, Lustspiel  
in 5 Akten von  
Chafeppeare.  
Mittwoch, d. 25. Okt.,  
7/8 Uhr: 6. Vorst.  
im Freitagabonn.  
„Die Siebzehn-  
jährigen“, Schau-  
spiel in 4 Akten von  
Dreyer.  
Donnerstag, d. 26. Okt.,  
7/8 Uhr: Geisl.  
Vorst. für die Ge-  
werkschaften. „De-  
kenische Lebe-  
mann“, Schauspiel  
in 3 Akten v. Bach.  
Freitag, d. 27. Okt.,  
7/8 Uhr: Außer  
Abonnement.  
Doppelte Preise!  
I. außerordent-  
liches Gastspiel  
des Herrn Paul  
Wegener vom  
deutlich. Theater  
Berlin. „Dibello“,  
Schauspiel von  
Chafeppeare.  
Dibello: Paul  
Wegener a. G.  
Sonntag, d. 28. Okt.,  
7/8 Uhr: Doppelte  
Preise! Drittes  
Wegener-Gast-  
spiel. „Toten-  
tanz“, Drama in  
4 Akten v. Strind-  
berg.  
E d g a r: Paul  
Wegener.  
Sonntag, d. 29. Okt.,  
7/8 Uhr: Doppelte  
Preise! Drittes  
Wegener-Gast-  
spiel. „Dibello“.

**Städt. Schauspielhaus**  
Spielplan vom  
22.—29. Okt.  
Sonntag, d. 22. Okt.,  
nachm. 3/4 Uhr:  
Kinder-Vorstellung  
zu ermäßig. Preisen:  
„Hänsel und  
Gretel“, Märchen  
in 6 Bildern von  
Göner.  
Abends 7/8 Uhr: Neu  
einführt: „Wenn  
die Liebe erwacht“  
Lustspiel in 3 Akten  
von Schönhan.  
Dienstag, d. 24. Okt.,  
7/8 Uhr: 6. Vorst.  
im Dienstagabonn.  
Der  
Wider-  
wertigen Fä-  
higung“, Lustspiel  
in 5 Akten von  
Chafeppeare.  
Mittwoch, d. 25. Okt.,  
7/8 Uhr: 6. Vorst.  
im Freitagabonn.  
„Die Siebzehn-  
jährigen“, Schau-  
spiel in 4 Akten von  
Dreyer.  
Donnerstag, d. 26. Okt.,  
7/8 Uhr: Geisl.  
Vorst. für die Ge-  
werkschaften. „De-  
kenische Lebe-  
mann“, Schauspiel  
in 3 Akten v. Bach.  
Freitag, d. 27. Okt.,  
7/8 Uhr: Außer  
Abonnement.  
Doppelte Preise!  
I. außerordent-  
liches Gastspiel  
des Herrn Paul  
Wegener vom  
deutlich. Theater  
Berlin. „Dibello“,  
Schauspiel von  
Chafeppeare.  
Dibello: Paul  
Wegener a. G.  
Sonntag, d. 28. Okt.,  
7/8 Uhr: Doppelte  
Preise! Drittes  
Wegener-Gast-  
spiel. „Toten-  
tanz“, Drama in  
4 Akten v. Strind-  
berg.  
E d g a r: Paul  
Wegener.  
Sonntag, d. 29. Okt.,  
7/8 Uhr: Doppelte  
Preise! Drittes  
Wegener-Gast-  
spiel. „Dibello“.

**Urania**  
Dienstag u. Mittwoch  
3—5 Uhr  
**Jugendprogramm**  
Die Goldfische  
Märchen, 3 Akte  
Ein lustiger Tag  
Lustspiel, 2 Akte  
Willys Abenteuer  
Kinderfilm, 2 Akte  
Der Wunderdoktor  
Lachpille  
Kinder 10 M.  
Erw. 20 M.

Die Verlobung ihrer  
ältesten Tochter  
**Gertrud** mit dem  
Zollbetriebsassistenten  
Herrn **Alfred Thiel**  
beehren sich hiermit  
anzukündigen  
**Jürgensen u. Frau**  
Memel, den 22. Oktober 1922.

**Statt Karten**  
Donnerstag, abends 9 Uhr, entschlief  
sanft nach langem, in Geduld getragenen  
Leiden meine liebe Frau, unsere herzsen-  
gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter  
**Berta Lengling**  
geb. Sauff  
im vollendeten 73. Lebensjahre.  
Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wischwill, den 20. 10. 1922.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch,  
den 25. 10., nachm. 1/4 Uhr, vom Trauer-  
hause aus statt.

**Strandvilla**  
Heute nachm. 3/4 Uhr:  
**Kaffee-Konzert**  
Der Straßenbahnbetrieb ist wieder aufgenommen.

**Hotel Berliner Hof**  
(Weindiele)  
Ab täglich 8 Uhr  
**Künstlerkonzert**  
Vorzügliche Küche, autschneite Weine!  
„Zum Kulmbacher“  
Neue Straße 1—3. Tel. 323  
Heute Hasenbraten mit Rostkohl  
ff. Kinderfleck, dazu echte Biere.

**Schlachthof-Restaurant**  
Heute ff. Kinderfleck  
Anstich Vorkbier.  
**Mieterschutz**  
für Handel und Gewerbe  
Dienstag, den 24. Oktober 1922  
abends 7/8 Uhr  
**Generalversammlung**  
in **Fischer's Weinstuben**, wozu alle Mieter von  
Räden, gewerblichen Räumen, Büros, Speichern  
und Lagerräumen im eigenen Interesse eingeladen werden.  
Der Vorstand.

**Nachlaß-Auktion**  
Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,  
Ankerstraße 8 über  
**1 Sofa, Kleiderschrank, Komode, Tische,  
Stühle, Spiegel, Küchenschrank, Frauen-  
kleider und Wirtschaftsstachen.**  
**W. Schuppe, Gr. Sandstraße Nr. 14.**

Wir bieten von soeben eingetroffener Ladung an:  
**Prima Lackfirnis hell**  
in Fässern von ca. 180 Kilo netto Inhalt ab  
Transtillager Memel.  
**Gebr. Kaellander**  
Telephon 554 Memel Lübauerstr. 28

**Eleg. Damenhüte u. Pelzgarnituren**  
fertigt schnellstens an  
**E. Collier**  
Hospitalstr. 12, p. I.  
Lehrfräulein kann sich melden.

**Gichenstämme**  
zu verkaufen. Offerten unter 801 an die Exped. d. Bl.  
**80—100 Zentner Heu**  
sind noch am Seufahn Festungsgraben zu haben.  
**2 Dampf-Dreschmäße**  
14 u. 18 PS, mietweise auf längere Zeit  
zu vergeben  
**Automobilen v. 7—45 PS**  
fabrik u. stationär, zu Kauf u. Miete.  
**Ernst Lippke, Memel, Tel. 740**  
Bau ind. Anlagen.

**GOETHEBUND**  
4. Vortrag  
Montag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr  
in der Aula der Altstädtischen Schule  
**Wilhelm Schäfer**  
Vorlesung aus eigenen Werken  
Eintrittspreise: Mitglieder 25 M., Nicht-  
mitglieder 40 M., Schüler (nur an der Abendkasse)  
10 M. — Vorverkauf in der Schmidt'schen  
Buchhandlung (Krieps) Börse.

Um falsche Gerüchte zu widerlegen  
zeige ich an, daß ich nach meinem Austritt  
von Herrn Justizrat Vatontin jetzt bei dem  
**Herrn Rechtsanwalt und Notar Batt**  
in Memel als Bürovorsteher tätig bin.  
**Lorat.**  
**Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis**  
daß ich von Große Sandstraße 10 nach  
**Volangenstraße 2**  
gegenüber der Feuerwehr verzoogen bin.  
**Gustav Grapp, Schneidermeister.**  
**Der Grottinger Vieh- und Pferdemarkt**  
ist laut Verfügung des Landratsamts Memel auf  
Freitag, den 3. November verlegt.

**Versäumen Sie nicht**  
heute und morgen in  
**APOLLO u. URANIA**  
**Seine Exzellenz - der Revisor**  
**1 Million! der Mord an der kleinen X**  
und die hochinteressanten weiteren Schläger

**Bürgerbund**  
der städtischen und ländlichen Hausbesitzer des Memelgebietes  
Am Dienstag, den 24. d. Mts., abends 6 Uhr  
im Schützenhaus (St. Saal):  
**Mitglieder-Versammlung**  
Tagesordnung:  
Bericht über die Regelung der Mietspreissbildung.  
Alle Mitglieder, sowie die es werden wollen, werden zu der wichtigen Ver-  
sammlung bestens eingeladen.  
Der Vorstand  
**J. A. Wannagat.**

**Ortskrankenkasse für Handwerker  
in der Stadt Memel**  
Auf Grund der Verordnung vom 4. d. Mts., Amtsblatt Nr. 118, betreffend Er-  
höhung der Jahresbeitragsverpflichtung für krankensicherungsspflichtige Personen  
und Steuerverpflichtung der Grundbesitzer, hat der Kassenvorstand folgende neue Lohnstufen-  
einteilung beschlossen:

Stufe	Tagesverdienst- grenze	Grund- lohn	Wochen- beitrag	Kranken- geld pro Tag	Sterbegeld		
					Mitglied	Frau	Kind
1	bis einschl. 4 M.	4.—	1.56	2.—	80.—	32.—	20.—
2	" " 7 "	7.—	2.73	3.50	140.—	56.—	35.—
3	" " 10 "	10.—	3.90	5.—	200.—	80.—	50.—
4	" " 15 "	15.—	5.85	7.50	300.—	120.—	75.—
5	" " 20 "	20.—	7.80	10.—	400.—	160.—	100.—
6	" " 25 "	25.—	9.75	12.50	500.—	200.—	125.—
7	" " 30 "	30.—	11.70	15.—	600.—	240.—	150.—
8	" " 35 "	35.—	13.65	17.50	700.—	280.—	175.—
9	" " 40 "	40.—	15.60	20.—	800.—	320.—	200.—
10	" " 45 "	45.—	17.55	22.50	900.—	360.—	225.—
11	" " 50 "	50.—	19.50	25.—	1000.—	400.—	250.—
12	" " 55 "	55.—	21.45	27.50	1100.—	440.—	275.—
13	" " 60 "	60.—	23.40	30.—	1200.—	480.—	300.—
14	" " 65 "	65.—	25.35	32.50	1300.—	520.—	325.—
15	" " 70 "	70.—	27.30	35.—	1400.—	560.—	350.—
16	" " 75 "	75.—	29.25	37.50	1500.—	600.—	375.—
17	" " 80 "	80.—	31.20	40.—	1600.—	640.—	400.—
18	" " 85 "	85.—	33.15	42.50	1700.—	680.—	425.—
19	" " 90 "	90.—	35.10	45.—	1800.—	720.—	450.—
20	" " 95 "	95.—	37.05	47.50	1900.—	760.—	475.—
21	" " 100 "	100.—	39.00	50.—	2000.—	800.—	500.—
22	" " 105 "	105.—	40.95	52.50	2100.—	840.—	525.—
23	" " 110 "	110.—	42.90	55.—	2200.—	880.—	550.—
24	" " 115 "	115.—	44.85	57.50	2300.—	920.—	575.—
25	" " 120 "	120.—	46.80	60.—	2400.—	960.—	600.—
26	" " 125 "	125.—	48.75	62.50	2500.—	1000.—	625.—
27	" " 130 "	130.—	50.70	65.—	2600.—	1040.—	650.—
28	" " 135 "	135.—	52.65	67.50	2700.—	1080.—	675.—
29	" " 140 "	140.—	54.60	70.—	2800.—	1120.—	700.—
30	" " 145 "	145.—	56.55	72.50	2900.—	1160.—	725.—
31	" " 150 "	150.—	58.50	75.—	3000.—	1200.—	750.—
32	" " 155 "	155.—	60.45	77.50	3100.—	1240.—	775.—
33	" " 160 "	160.—	62.40	80.—	3200.—	1280.—	800.—
34	" " 165 "	165.—	64.35	82.50	3300.—	1320.—	825.—
35	" " 170 "	170.—	66.30	85.—	3400.—	1360.—	850.—
36	" " 175 "	175.—	68.25	87.50	3500.—	1400.—	875.—
37	" " 180 "	180.—	70.20	90.—	3600.—	1440.—	900.—
38	" " 185 "	185.—	72.15	92.50	3700.—	1480.—	925.—
39	" " 190 "	190.—	74.10	95.—	3800.—	1520.—	950.—
40	" " 195 "	195.—	76.05	97.50	3900.—	1560.—	975.—
41	" " 200 "	200.—	78.00	100.—	4000.—	1600.—	1000.—
42	" " 205 "	205.—	79.95	102.50	4100.—	1640.—	1025.—
43	" " 210 "	210.—	81.90	105.—	4200.—	1680.—	1050.—
44	" " 215 "	215.—	83.85	107.50	4300.—	1720.—	1075.—
45	" " 220 "	220.—	85.80	110.—	4400.—	1760.—	1100.—
46	" " 225 "	225.—	87.75	112.50	4500.—	1800.—	1125.—
47	" " 230 "	230.—	89.70	115.—	4600.—	1840.—	1150.—
48	" " 235 "	235.—	91.65	117.50	4700.—	1880.—	1175.—
49	" " 240 "	240.—	93.60	120.—	4800.—	1920.—	1200.—
50	" " 245 "	245.—	95.55	122.50	4900.—	1960.—	1225.—
51	" " 250 "	250.—	97.50	125.—	5000.—	2000.—	1250.—
52	" " 255 "	255.—	99.45	127.50	5100.—	2040.—	1275.—
53	" " 260 "	260.—	101.40	130.—	5200.—	2080.—	1300.—
54	" " 265 "	265.—	103.35	132.50	5300.—	2120.—	1325.—
55	" " 270 "	270.—	105.30	135.—	5400.—	2160.—	1350.—
56	" " 275 "	275.—	107.25	137.50	5500.—	2200.—	1375.—
57	" " 280 "	280.—	109.20	140.—	5600.—	2240.—	1400.—
58	" " 285 "	285.—	111.15	142.50	5700.—	2280.—	1425.—
59	" " 290 "	290.—	113.10	145.—	5800.—	2320.—	1450.—
60	" " 295 "	295.—	115.05	147.50	5900.—	2360.—	1475.—
61	" " 300 "	300.—	117.00	150.—	6000.—	2400.—	1500.—
62	" " 305 "	305.—	118.95	152.50	6100.—	2440.—	1525.—
63	" " 310 "	310.—	120.90	155.—	6200.—	2480.—	1550.—
64	" " 315 "	315.—	122.85	157.50	6300.—	2520.—	1575.—
65	" " 320 "	320.—	124.80	160.—	6400.—	2560.—	1600.—
66	" " 325 "	325.—	126.75	162.50	6500.—	2600.—	1625.—
67	" " 330 "	330.—	128.70	165.—	6600.—	2640.—	1650.—
68	" " 335 "	335.—	130.65	167.50	6700.—	2680.—	1675.—
69	" " 340 "	340.—	132.60	170.—	6800.—	2720.—	1700.—
70	" " 345 "	345.—	134.55	172.50	6900.—	2760.—	1725.—
71	" " 350 "	350.—	136.50	175.—	7000.—	2800.—	1750.—
72	" " 355 "	355.—	138.45	177.50	7100.—	2840.—	1775.—
73	" " 360 "	360.—	140.40	180.—	7200.—	2880.—	1800.—
74	" " 365 "	365.—	142.35	182.50	7300.—	2920.—	1825.—
75	" " 370 "	370.—	144.30	185.—	7400.—	2960.—	1850.—
76	" " 375 "	375.—	146.25	187.50	7500.—	3000.—	1875.—
77	" " 380 "	380.—	148.20	190.—	7600.—	3040.—	1900.—
78	" " 385 "	385.—	150.15	192.50	7700.—	3080.—	1925.—
79	" " 390 "	390.—	152.10	195.—	7800.—	3120.—	1950.—
80	" " 395 "	395.—	154.05	197.50	7900.—	3160.—	1975.—
81	" " 400 "	400.—	156.00	200.—	8000.—	3200.—	2000.—
82	" " 405 "	405.—	157.95	202.50	8100.—	3240.—	2025.—
83	" " 410 "	410.—	159.90	205.—	8200.—	3280.—	2050.—
84	" " 415 "	415.—	161.85	207.50	8300.—	3320.—	2075.—
85	" " 420 "	420.—	163.80	210.—	8400.—	3360.—	2100.—
86	" " 425 "	425.—	165.75	212.50	8500.—	3400.—	2125.—
87	" " 430 "	430.—					